

Bekanntmachung.
In Anbetracht des am 2. Juni d. J. in hiesiger Gemeinde statt-
findenden Krüger- und Militär-Gautags ist das Verkaufen von
Brod- und Conditorenwaren für fremde Gewerbetreibende
verboten.
Freiburg, den 25. Mai 1901. 1554
Bürgermeisteramt.
Lay.

Fahndung.
In der Nacht vom 17. u. 18. d. Mts. wurde aus einem Dreifachschiffen-
hof bei Königshausen eine silberne Remontoiruhr nebst Kette gestohlen.
Die Uhr hat weißes Zifferblatt mit römischen Zahlen, gelbe Zeiger und
geripptes Rückendeckel.
Jah bitte um Fahndung.
Freiburg, den 25. Mai 1901. 1547
Gr. Staatsanwaltschaft:
Wey.

Mitteilung.
Die durch die Erledigung des im Jahre 1884
eingeleiteten und beendigten Konkursverfahren der
Gebrüder Josef und Arthur Mayer, Kunstmüller
von Kollmarreuth, nicht befriedigten Gläubiger
sind nun durch Vergleich mit ihren Schuldnern befriedigt
worden und die Vergleichssummen an die Gläubiger
ausbezahlt.
Freiburg i. Br., den 23. Mai 1901.
Der Beauftragte:
Hofheinz.

**Die
Seugrasversteigerungen
des Gr. Domänenamts Freiburg**
finden statt:
Mittwoch, den 5. Juni, vormittags 8 Uhr
von 25 ha der Gemarkungen Stahhof und Waldkirch im Rathaus
zu Waldkirch;
am gleichen Tage, vormittags 11 Uhr
von 7 ha der Gemarkung Kollmar im Rathaus daselbst.
Dienstag, den 11. Juni, vormittags 9 Uhr
von 31 ha der Gemarkungen Wehenhausen, Lehen und St. Georgen
im Städtchen zu Lehen. 1548

**Sämtliche landwirtschaftliche Geräte wie:
Senfen, Wörbe, Rechen,
Wegsteine, Gabeln usw.**
halte ich in großer Auswahl auf Lager und mache
ich ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich keine
Sausenware, sondern nur erste Qualität führe.

**Conrad Lutz,
Eisenhandlung, Emmendingen.**

Damen-Hemdblousen
Blousen, Schürzen, Kinderkleidchen,
Knabenblousen, Wagendecken

Touristenhemden
empfehlen in
grosser Auswahl
in nur la. Qualitäten zu billigsten Preisen
**Oskar Faist
Emmendingen.** 1470

Kalender 1901.
Kalender für Zeichenlehrer
statt 2.- M. nur 1.- M.
Deutscher Mißsenkalender
statt 3.- M. nur 1.50 M.

zu haben in der
**Buchhandlung der
Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.**

**Selbstgefärbte spanische
Rotweine**
zum Verschnitt geeignet, sowie verschnittene
Spanier
von 60 Pfg. ab empfiehlt
Theod. Behm, Emmendingen. 801

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
unsere innigstgeliebte, nun in Gott ruhende
Gattin, Mutter, Tochter, Schwester,
Schwiegermutter und Schwägerin
Emma Katharina Geinert
geb. Lapp
nach kurzem, schwerem Krankenlager im
Alter von 23 Jahren 11 Monaten zu sich
in die ewige Heimat abzurufen.
Donauochingen, den 27. Mai 1901. 1549
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Geinert.
Die Beerdigung findet in Donauochingen am Donnerstag, den
30. d. Mts., vormittags 9 Uhr statt.

Oscar Peter
vorm. H. Hölzlin-Blust
Freiburg i. Br.
Eisenbahnstr. 14. Beim neuen Rathaus. 1526
P. P.
Den Empfang aparter Neuheiten in **Unterrücken** als:
Lustre, Panama, Moire, Leinen, Stickerei, Batist und
Baumwoll-Stoffe
Hochachtungsvoll 1859
Oscar Peter.
erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.



**Flick'scher
Siccativ-Kitt**
ist das beste Mittel zur Totendekung feuchter Salpeter-
Wände. 15 jährige Garantie für Haltbarkeit.
Alleinverkauf für Emmendingen und Umgebung:
**W. Hanmann, Baugeschäft,
Emmendingen.** 1503

Kaffee
ebenfalls billig als bei auswärtigen in vorzüglichen erprobten Mischungen,
eigener Mühle.
**Gebrannt
Ungebrannt**
per Pfund M. 0.70, 1.-, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.-,
per Pfund M. 0.70, 0.80, 1.-, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60.
Von 5 Pfund an Preisermäßigung. Nach auswärts franco.
**W. Reichelt,
Emmendingen, Marktplatz.** 1428

Sommertheater in Emmendingen.
Im Gartencafe der Brauereihaus, Freitag, 31. Mai 1901,
Eröffnungsvorstellung
Der Haub der Tabaccerinnen
Schwanz in 4 Akten von Schönlank. Aufführung 8 Uhr. Anfang
präzis 8 1/2 Uhr.
J. Berthold, Direktor.

Es ist mal etwas anders!
Neu! Neu!
Vorech-Handharmonika, tadelloses Instrument, hervorragend schöne
Klangfülle, elegante Ausstattung, 10 Tasten, 2 Register,
ff. Doppelpfeifen, dem vornehmsten Spieler zu empfehlen.
Vadenpreis 15 Mark. Schule gratis!
Vorech-Handharmonika, 40 tönig, auf beiden Seiten spielbar,
orgelartiger Ton, ff. Klapp-Clavis. Schule zum Selbstunter-
richt gratis. Vadenpreis 4 Mark.
Vorech-Clarin, rein geläutert, vorzüglicher Ton. Schaft zum
Selbstunterricht gratis. Vadenpreis 2 Mark 50 Pfg.
Diese 3 tadellosen Instrumente, für deren Haltbarkeit ich
volle Garantie übernehme, liefere ich für den billigen Preis von
nur 12 Mark 50 Pfg. bei vorheriger Einzahlung des Betrages.
Nachnahme teurer. Nichtpassendes tausche bereitwilligst um.
Aufgeben sage ich nach jeder Sendung einen hübschen
K-Zeitungs-Ausschnitt, womit man die Klappen in der Hand,
das Geld im Portemonnaie sehen kann u. vollständig un-
sonst bei. Interessante Neuheit! Haupt-Katalog gratis und
franco! 2536.52

**H. Trabert, Musik-Versand,
Hannover.**

**Ansichtskarten
mit Glasperlen
giltig bis 1. Juli 1901**
von Emmendingen, Titisee, Hölenthal, Althal u. s. w.
à Stück 5 Pfg.

zu haben bei der
**Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter,
Emmendingen.**

Kupfervitriol
prima große Kristalle empfiehlt bei größerer Abnahme per Pfund
27 Pfg., zehnerweise billiger.
August Hebel, Emmendingen.

Feinste Allgäuer Romadourkäse
liefer franco in Postfall à 9 1/2 Pfg. gegen Nachnahme von M. 4.50 die
Stadt Emmendingen von **J. Biart, Isny, Allgäu.**
Bei größeren Bestellungen nach Uebereinstimmung.
Ein Versuch führt zu dauernder Nachbestellung. 1266

Mädchen oder Frauen
finden bei hohem Lohn dauernde, leichte Be-
schäftigung.
Wo, sagt die Geschäftsführerin ds. Bl.

**la. Rebstecken
Bohnenstecken
Baumpfähle etc.**
empfehlen billigst 1380
**G. Hasler,
Holzhandlung
Emmendingen.**

Schwarze Minorika.
Bei meiner hochfeinen präparierten
Spezialmühle gebe 1245

Went-Gier
ab pro, Dutzend M. 3.50.
L. Braulisch, A. Kreuz, Triberg.

Gänsefedern.
weiße, mit allem Stamm der 378.
M. 2.-; Gänsefedern der 378.
M. 2.-; Gänsefedern der 378.
50 Pf. befindet in jedem Quantum
unter Nachnahme 1193

Ignaz Kaufmann,
Aufhaber: Otto Illmer,
Geilshausen, Zeitzgärt.

Kleeheu
hat zu verkaufen 1558
**Karl Gütterlin, Schlossermeister,
Wettingen, Emmendingen.**

Heu- u. Ochmdgras
ab 3 Morgen im Sommer und
27 Pf. im Herbst hat zu verkaufen
**Frau Marie Lapp,
1526, Hölenthalstraße, Emmendingen.**

Zu vermieten
der 2. Stock meines Wohnhauses in
der Nähe des Bahnhofs, bestehend
in 7 Zimmern nebst allem Zubehör
und Garten. 1550
**Freidolin Zimmer, Wirt,
Emmendingen, Oberstadt.**

Zu verkaufen
einen Hausen Dausen 1551
**Otto Zimmer,
Baumunternehmer, Emmendingen.**

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.
Hochberger Bote Fernsprechanschluß Nr. 3.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen, Breisach, Ottenheim, Waldkirch und dem Kaiserstuhl
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementpreise:
durch die Post frei ins Haus M. 1.80 per Vierteljahr,
durch die Anträger 60 Pfg. pro Monat.
Beilagen:
Freitag: Mitgeber des Landmanns
Samstag: Breisgauer Sonntagblatt.
Insertionspreis:
die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
im Mehreren pro Zeile 8 Pfg.,
Beilagengebühr 20 Pfg.

Nr. 124 Emmendingen, Donnerstag, 30. Mai 1901. 35. Jahrgang.

Tageskalender.
30. Mai. Evang.: Wigan. Kathol.: Felix.
1431. Jungfrau von Orleans verbrannt.
1640. Maler Peter Paul Rubens zu Antwerpen f.
1778. Fr. Voltaire f.
1814. Erster Pariser Friede.
1896. Katalonien auf dem Chodmistsfeld bei Moskau.

**Der Steuerdruck in Deutschland und
andwärts.**
Der hiesige Finanzminister Dr. Buchenberger hat in der
„Zeitschrift für Sozialpolitik“ eine sehr lehrreiche Abhandlung
über die Steuerverhältnisse in den einzelnen Bundesstaaten ver-
öffentlicht und einen Vergleich des Kopftrages der Gesamt-
steuern in Deutschland mit dem in Frankreich und England ge-
zogen. Wohl ist wiederholt nachgewiesen worden, daß in den
Auslandsstaaten die Bevölkerung durch Steuern und Zölle erheb-
lich höher belastet ist als bei uns; allein in so ausführlicher
Weise ist dieser Nachweis wohl noch nicht geführt, wie es die
genannte Fachautorität gethan.
Nach den Berechnungen Dr. Buchenbergers beträgt die Bela-
stung mit direkten Staatssteuern auf den Kopf der Bevölkerung in
Preußen Sachsen Bayern Württemberg Baden
4,95 7,81 5,73 8,00 7,98 M.
Einschließlich der sogenannten Verkehrssteuern (Stempel,
Loren, Gerichtsgebühren, Erbschaftssteuern, Lotterien usw.) ergeben
sich folgende Zahlen:
Preußen Sachsen Bayern Württemberg Baden
8,36 9,77 10,87 10,80 10,98 M.
Sachsen und die süddeutschen Staaten haben außerdem noch
partikuläre Aufwandssteuern (Fischsteuern, Bier- und Weinsteuer,
Malzsteuer), unter deren Einrechnung die Gesamtaufwands-
belastung mit Landessteuern aller Art durch folgende Zahlen
wiedergegeben wird:
Preußen Sachsen Bayern Württemberg Baden
8,36 11,17 16,51 16,16 17,64 M.

Wenn die Kopfbelastung an Steuern in der preussischen Mo-
narchie erheblich geringer ist als in den übrigen Bundesstaaten,
so ist das einerseits der Verfalltlichkeit der Eisenbahnen, deren
Leberhöfische die Grundlage der preussischen Staatsfinanzen bilden,
vor allen aber der Finanzkunst des hohen von seinem Amt
zurückgetretenen Dr. v. Miquel zu verdanken.
Zum Vergleich der Steuerbelastung der deutschen Bevölke-
rung mit der im Ausland bestehenden gibt Dr. Buchenberger
aus der bekannten Broschüre des Prof. Adolf Wagner „Die
Steuerverhältnisse und unsere Finanzen“ folgende Ziffer: In
Jöllen und inneren Verbrauchssteuern entfallen auf den Kopf
der Bevölkerung in den Jahren 1896/98 im
Deutschen Reich Frankreich Großbritannien und Irland
15,28 33,72 25,12 M.

Auch mit Einrechnung der Verbrauchs- und Landessteuern in
einzelnen deutschen Staaten (Bier- und Weinsteuer) in Höhe von
beiläufig 5 bis 6 M. pro Kopf bleibt die Kopfbelastung an
inneren Verbrauchssteuern in Deutschland hinter derjenigen von
Frankreich und Großbritannien immer noch namhaft zurück.
Ebenso ist das Verhältnis der Gesamtbelastung mit Zöllen und
Verbrauchssteuern einerseits, mit direkten Steuern (Erbschaftssteuern

inbegriffen) andererseits in Deutschen Reich wesentlich günstiger
als in anderen europäischen Staaten. Es entfallen auf den
Kopf der Bevölkerung in den letzten Jahren, und zwar in
folgenden Staaten:
I. Direkte Steuern (einschl. Erbschaftssteuern):
Preußen Bayern Frankreich Großbritannien
6,07 5,90 16,50 16,15 M.
II. Zölle und Verbrauchssteuern (in Bayern einschließl. Malz-
steuer):
Preußen Bayern Frankreich Großbritannien
15,28 21,06 33,52 25,12 M.
Man sieht aus dieser Zusammenstellung, daß wir uns in
Deutschland über allzuhohe Steuerdruck in Verhältnis zu andern
Staaten nicht zu beklagen haben.

Die Vorgänge in China.
Berlin, 28. Mai. An Stelle des Grafen Waldersee wird
für die bis auf Weiteres zurückbleibenden Detachement der ver-
schiedenen Mächte ein neuer Oberbefehlshaber ernannt werden.
Neben die Bildung dieses neuen Oberkommandos wird gegen-
wärtig unter den Mächten verhandelt. Ein hiesiges Blatt will
wissen, es sei nicht unwahrscheinlich, daß der Oberbefehl in die
Hände eines französischen Generals gelangen werde.
hd Berlin, 29. Mai. Die Verhandlungen der Gefandten
über die Entschädigungsfrage nehmen jetzt einen so flotten Fort-
gang, daß eine definitive Entscheidung dieser Angelegenheit binnen
wenigen Tagen erwartet werden kann.

hd Berlin, 29. Mai. Der Hof zufolge lag bis heute an
hiesiger unrichtiger Stelle keine Bestätigung von dem kaiserlichen
Bureau gemeldet, welche den Zusammenstoß zwischen Deutschen
und Amerikanern in Peking vor.
hd Berlin, 29. Mai. Dem „Total-Anzeiger“ wird aus
Paris telegraphisch: Nach hier aus Peking eingegangener tele-
graphischer Meldung hält General Bailloud nach den in der
Baotinger Gegend besonders bei Panangin gemachten Erfah-
rungen die ihm zugestellten chinesischen Regularien für un-
fähig, ohne europäische Unterstützung den Kämpfern entgegen-
zutreten. Gleichwohl will Bailloud binnen Kurzem probeweise in den
Plätzen Huailou und Teinting eine chinesische Zivil-
und Militärverwaltung einsehen.

hd London, 29. Mai. Dem Bureau Laffan wird aus
Peking gemeldet: 2500 deutsche Marine-Soldaten haben Be-
fehl, in Abteilungen nach Kiautschow abzugehen. 1400 sollten
gestern abgehen, 800 marschieren über Land. Die deutsche
Kavallerie-Schwadron zu Kalgan fehrte Sonntag nach Peking
zurück. 5000 Mann deutsche Truppen sollen innerhalb zwei
Wochen abgehen. Sie kehren nach Deutschland auf zwei Trans-
portschiffen zurück. — Choufu, der ehemalige Kommissar für
die Prüfung der Entschädigungs-Ansprüche der Missionare, hat
den Auftrag erhalten, die Route für die Rückreise des chinesischen
Fotes zu bestimmen. Er hat eine Karte für eine Route durch
die Provinz Szechuan gezeichnet und ein Programm für zeronomische
Vorkehrungen getroffen. Choufu ist fernerhin mit der Aus-
stattung von Nationen und der Besoldung der chinesischen Truppen
betraut worden. 4000 derselben haben Schantung verlassen und
werden in Peking einquartiert werden.

Reizung und Pfligt
Roman von Franz Rosen. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)
„Es muß doch einen Grund haben,“ sagte Maria. „Wohlgemerkt
ist er in Gelbnut!“
„Gelbnut!“ Manfred lachte etwas gezwungen. „Wie sollte
Peter in Gelbnut kommen; er hat nie etwas verbraucht, für sich
gibt er kaum das Nötigste aus.“
„Wohlgemerkt hat er guten Fremden geborgt,“ sagte Maria
harmlos. „Wohlgemerkt genug hat er dazu.“
„Um ja —“ meinte er und räusperte sich verlegen —
„er hat freilich einmal eine recht ansehnliche Summe weggegeben
— um einem guten Freunde zu helfen, dem das Wasser an den
Hals ging —“ und dieser gute Freund war noch dazu sein
Bruder.
„Manfred!“ sie sprang auf und wurde ganz rot vor Schreck.
Aber ebenso schnell faßte sie sich. „Du verzeihst es ihm doch?“
„Selbstverständlich!“
„Nun — dann ist es ja für ihn ebenfugot, als wenn er es
irgendwo in seinen Papieren liegen hätte. Denn sobald wir
etwas Gutes haben — Du von Deiner Großmutter oder ich
von den Eltern — zahlen wir es ihm doch sofort zurück!“
„Natürlich! Sofort!“
„Nun — also, davon kann sein sonderbares Leben nicht
kommen. Also hat er vielleicht eine unglückliche Liebe?“
Echtlich erleichtert durch die oberflächliche Behandlung, die
Maria der heiklen Angelegenheit widerfahren ließ, atmete Man-
fred tief auf.
„Ich weiß nicht. Aber ich möchte es glauben. Er selbst
wäre natürlich der Letzte, es einzugehen.“
Maria schien ein Weichen zu überlegen. Dann sagte sie

London, 29. Mai. Die „Times“ meldet aus Peking: Der
russische Gesandte Giers erklärte, daß Rußland der Bildung der
in dem englischen Vorschlag vorgesehenen gemischten Kommission
zustimme. Man glaubt, daß Rußland auch dem englischen
Vorschlag bezüglich der Bezahlung der Entschädigung zustimmen
wird. Die Frage der Suspension der Prüfungen ist geregelt.
Die Doktoratsprüfungen in Peking dürfen fortgesetzt werden,
aber nur für Kandidaten aus nichtschuldischen Provinzen.
London, 29. Mai. Dem Bureau Laffan wird aus Peking
vom 28. ds. gemeldet: Nach einer Standmeldung aus
Tientsin sind die Vorer in allen Gegenden, in denen keine aus-
ländischen Truppen stehen, wieder thätig. Ein Missionar, der
sich nach Julu am großen Kanal begeben wollte, mußte am
Sonntag umkehren, weil ein Kampf zwischen Vögern und
katholischen Chinesen wüthete. Zeit. 3.

Politische Tagesübersicht.
München, 29. Mai. In der Ministerkonferenz vom
vorigen Samstag wurde über die zollpolitischen Verhandlungen
beraten, die am 4. Juni in Berlin stattfinden werden. Die
Minister Febr. v. Feilich und Febr. v. Nibel reisen von hier
am 2. ab und wohnen an 3. der Enthüllung des Bismarck-
denkmals bei. Wichtig ist, daß die Gelegenheit zu Besprechungen
der Reichsfinanzreform benutzt werden soll. Hier bezweifelt
man aber entschieden, daß eine solche neue Reichssteuer
durchführbar wäre.

hd Berlin, 29. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das
Gesetz betreffend den Verkehr mit Wein, sowie weinähnlichen
und weinähnlichen Getränken. Das Gesetz tritt am 1. Oktober 1901
in Kraft.
hd Berlin, 29. Mai. Auf Wunsch des Kaisers wird am
Freitag nach der Parade die Königin Wilhelmine von Holland
beim Besuch der Reichshauptstadt am Brandenburger Thor von
Oberbürgermeister Kirchner begrüßt werden. An der Begrüßung
werden wahrscheinlich auch Mitglieder des Magistrats und der
Stadtvorordneten-Verammlung teilnehmen. Das Branden-
burger Thor und der Pariser Platz werden, soweit es noch die
Kürze der Zeit erlaubt, geschmückt werden.

hd Berlin, 29. Mai. Nach einer Meldung aus Paris
sprach Kaiser Wilhelm dem gegenwärtig in Berlin weilenden
General Bonnal gegenüber seine Befriedigung über das kamerad-
schaftliche Verhältnis der deutschen und französischen Truppen in
China aus. Wohlwollend gegenüber seiner bisherigen militärischen Beobach-
tungen in Berlin äußerte sich Bonnal zu einem Interviewer
reueriert. Immerhin weiß man, daß der General sein Haupt-
augenmerk der Marsch-Ausdauer, sowie der raschen Auffassung
der einzelnen Aufgaben im Felde zuwendet.
hd Berlin, 29. Mai. Nach dem „Total-Anzeiger“ hat die
Regierung der Vereinigten Staaten anlässlich der bevorstehenden
Entbindung des Grafen Waldersee vom Oberkommando über die
internationalen Streitkräfte in China der Reichsregierung ihre
Anerkennung über die äußerst tatkräftige und geschickte Art aus-
gesprochen, mit der sich der Feldmarschall seiner überaus schwe-
rigen Aufgabe entledigte. In ähnlicher Weise sprachen sich auch
andere Kabinette dem deutschen Vertreter gegenüber aus.

Verkehr war freundlich und süßlich — von ihrer Seite ein
wenig zu scherzhaft, von seiner Seite viel zu liebreich.
„Amantes amantes.“ Gegen diese Wahrheit des alten
klassischen Weisen ist nicht anzukämpfen.
Peter fand wenig Anknüpfungspunkte mit seiner Schwägerin,
deren von einem Gegenstand zum andern leicht hintanziehendes
Geplauder nie zu einer ersten Ruhe zu zwingen war. Ihre
Lebensauffassungen behagten ihm nicht. Er machte ihr feinen
Vorwurf aus denselben — sie waren ihre durch Erziehung und
Ehrenhaus erwachsen. Aber er sah das häusliche Glück an
diesen Auffassungen scheitern.
Es gab Dinge, die mußten eben sein. Darin war sie von
Anfang an mit Manfred einig gewesen. Ein gewisser Luxus
gehörte zum standesgemäßen Leben. Alle trieben es so — man
konnte sich nicht ausschließen, wenn man nicht in eine schiefte
Stellung geraten wollte. Peter lächelte dazu. Er selbst trieb
keinen Luxus; er machte nicht mit, was andere ihm vornahmen.
Dennoch war seine Stellung in seinem großen Bekanntheitskreis
unantastbar. Aber da er kein Recht mehr fühlte, sich unange-
fordert oder doch ohne zwingende Gründe in Manfreds innere
Angelegenheiten zu mischen, blieb er den unlieblichen Eindrücken
lieber fern.
So ging der Sommer hin.
Als die Herbstnebel begannen, aus dem Fluße zu steigen
und sich dick und grau über die Stadt zu lagern, kam für Maria
eine einsame Zeit. Gesundheitsrückfälligkeiten zwangen sie, ihre Teil-
nahme an der Gesellschaft auf ein geringstes Maß zu beschränken.
Während dienstliche und andere Abkürzungen Manfred von
Dauje fernhielten, lag sie stundenlang allein und langweilt sich
tödtlich.
Anfangs hatte sie sich in ihren jungen Hoffnungen wichtig
und glücklich gefühlt. — (Fortsetzung folgt.)

hd Budapest, 29. Mai. Der Parteitag der ungarischen Sozialdemokratie beschloß eine Resolution, in welcher die vollkommene Presse- und Versammlungsfreiheit gefordert und die Parteileitung beauftragt wird, mit den in Ungarn wohnenden Proletariern der verschiedenen Nationalitäten in Verbindung zu treten, um mit ihnen gemeinsam eine Agitation für das allgemeine gleiche Wahlrecht einzuleiten.

hd Rom, 29. Mai. In diplomatischen Kreisen tritt mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, Montenegro werde beim Eintritt des freudigen Ereignisses im italienischen Königshaus zum Königreich proklamiert werden, unter Zustimmung von Ausland.

hd Madrid, 29. Mai. Kriegsminister Benier erklärte, daß er ohne besondere Ausgaben drei neue Armeekorps organisieren könne, welche jedes Eingreifen von Seiten eines Feindes gegen die Halbinsel zurückzuführen im Stande sein würden. Die Korps würden fortan zweimal in Jahre stattfinden.

hd Vissaf, 29. Mai. Die Auflösung der Kammer ist sicher. Wahrscheinlich wird der Verleserungs-Zustand wegen drohender Arbeiter-Unruhen bis zum Herbst verhängt werden.

hd London, 29. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht die Verleihung des Titels eines Freiherrn von London und Kapstadt an Sir Alfred Milner.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

hd Bratoria, 29. Mai. Im Hause des Kommandanten Schömann explodierte eine als Kuriosität aufbewahrte englische Lydbit-Granate, auf welche ein Streichholz gefallen war. Das Haus wurde zertrümmert. Schömann, seine Tochter und der zu Besuch anwesende Vater Ben Wilsons wurden getötet. Frau Schömann und zwei andere Personen wurden schwer verletzt. Schömann bemühte sich in letzter Zeit im Interesse des Friedens und wurde, nachdem er sich bei Westinghouse Bratoria durch die Engländer ergeben, später von den Büren gefangen gehalten, bis ihn die Engländer wieder befreiten.

hd Bratoria, 29. Mai. Oberst Colenbrander, welcher eine Schwadron der 88. Infanterie kommandiert, nahm über 50 Büren in der Nähe von Pietersburg gefangen.

London, 29. Mai. Es wird bestätigt, daß General Bando-Blacks Operationen im Osten von Transvaal resultatlos verliefen. Die Büren haben bereits Ermulo im Süden seiner Kolonnen wieder befreit.

London, 29. Mai. Aus Tarkastadt wird gemeldet: Die Büren legen neuerdings eine große Heftigkeit in diesem Distrikte an den Tag. Sie plündern mehrere Bäckhöfe und forderben von den Besitzern Freigeld. Von englischer Seite wurden umfassende Maßregeln getroffen, um dieser Lage ein Ende zu machen.

London, 29. Mai. Daily Mail meldet aus Groadoc: Kommandant Krüninger hatte bei Marasberg ein Gefecht mit den Engländern. Die Büren waren die Engländer zurück und machten 41 Gefangene. — Im Dienstransvaal sind die Büren dem von den Engländern inszenierten Ketteltreiben einschüpf.

London, 29. Mai. Nach einer Meldung aus Durban ist am 22. Mai General Elliot, von Kronstadt kommend, in Harry Smith eingeflogen. Er führt 1700 Pferde, 2000 Stück Vieh und 7 Gefangene mit sich.

London, 29. Mai. Wie aus Kronstadt berichtet wird, übergriffen die Büren unter Krüninger einen englischen Posten und durchbrachen den Gordon des englischen Generals Wood.

London, 29. Mai. In Kapstadt sind gestern zwei neue Befehle festgestellt worden.

London, 29. Mai. Der „Manchester Guardian“ verzeichnet das Gerücht, die Regierung beabsichtigt, die gefangenen Büren auch nach der Proklamierung des Friedens nur allmählich nach der Heimat zurückzulassen, nicht mehr als je 1000 Mann alle drei Monate.

Brüssel, 29. Mai. Nach einer Depesche des „Petit bleu“ aus Gung ist dort eine amtliche Depesche eingegangen, welche einen bedeutenden Sieg der Büren meldet. Am 2. ds. Mts. segten die Büren unter Kommandant Meyer und Breenbach bei Kalkhauel in der Nähe von Bratoria über die Engländer. 49 Engländer wurden getötet, 159 verwundet und 60 gefangen genommen. Auch wurden 6 Geschütze erbeutet. (Davon hatten die Engländer nichts gemeldet).

Gang, 28. Mai. Nach Londoner Berichten, welche Krüger zugehen, besteht kein Zweifel mehr darüber, daß Milner sehr bald, wahrscheinlich schon Mitte Juni, nach Südafrika zurückkehrt. Damit schwindet jede Friedensausicht. (M. N. N.)

Aus Baden.

Karlsruhe, 30. Mai. Die badischen Fürstenhäuser haben mit ihrem aus dem Auslande bezogenen Personal kein Glück. Kaum ist der Stallmeister des Prinzen Karl, mit welchem er so schlechte Erfahrungen gemacht, entlassen worden, so ist nun auch der von Berlin bezogene Leibkutscher der Prinzessin Wilhelm mit Frau unter Hinterlassung bedeutender Schulden verdrückt. Derselbe war erst fünf Jahre in dieser Stellung und soll sofort in die höchsten Gehaltsbezüge eingereiht worden sein. Er hat einen Brief hinterlassen, als wolle er sich das Leben nehmen, jedenfalls aber nur die Spur von sich abzulassen. — Es reicht den Karlsrufern immer noch nicht zur Großstadt. Die Einwohnerzahl betrug nach Mitteilungen des statistischen Amtes am 1. April erst 97 699. Auf den lang erhofften Hunderttausendsten wird man wohl eine Prämie aussetzen.

Karlsruhe, 25. Mai. (Gaunerstreich.) Am 24. d. M. hat sich ein angeblicher Techniker, der von Mannheim hierher zum Stadt. Befehlsamt verlegt sein wollte, bei einer Familie in der Leopoldstraße eingemietet und ließ sich am Abend ein Nachtkleid an und am andern Morgen ein Frühstück geben. Daraufhin entsetzte er sich und bemerzte noch vor seinem Weggange, wenn jemand in seiner Abwesenheit etwas bringen sollte, so möchten sie, die Vermieter, den Betrag auslegen. Nach kurzer Zeit kam ein Schuhmacher mit einem Paar neuer Jagdschuhe, die 15 Mark kosteten, und welche der Verabredung gemäß ohne Weiteres bestellten. Nach darauf kam der neue Mieter, der die Jagdschuhe an und übergab seine alten zum Sohlen, worauf er sich ohne zu begablen und seine alten Stiefel im Stiche lassend, auf Zimmerverlassen entfernte.

Karlsruhe, 29. Mai. Zwei Bauernjüngern ist ein Dienstknecht aus Gamsbrunn in die Hände gefallen, der hierher kam, um sich eine Stelle zu suchen. Nachdem ihm die Ganner 1 Glas Bier in freigelegter Weise spendierte, pflanzten die beiden untereinander Karten, wobei der Eine dem Andern 40 Mark —

pro forma — abnahm. Nun animierten sie den Dienstknecht ebenfalls, der mißspielte und mit einem Schlage 20 Mark einbüßte. Der eine der Ganner trötelte den Gefährlichen nun damit, daß er sich für einen Mühlenseliger in Landau ausgab, der einen Knecht zur Zeit brauche und seinen Knecht veranlaßte dorthin abzufahren. Erst in Landau kam der Betrogene der Ganner auf die Spur.

N. Malisch, 29. Mai. Durch einen Dubelstreich erlitten die beiden Fischhändler in der Walperstraße großen Schaden. Die Gerätschaften in der Nähe von Walperstraße wurden mit irgend welcher Flüssigkeit vergiftet, so daß am Pfingstmontag mehrere Hundert verendete rote Forellen den Bach hinabtrieben. Es wäre zu wünschen, daß die Büben ermittelt und exemplarisch bestraft würden.

N. Titisee, 29. Mai. Der Reichskanzler Graf Bülow und Gemahlin haben heute Mittag Titisee verlassen. Während sich der Reichskanzler direkt nach Berlin begibt, wird seine Frau Gemahlin noch in Freiburg übernachtet.

N. Niederstetten, 29. Mai. Die Fürstin Henriette zu Söhlen-Jagelburg, im Hofhofen-Hallenberglitz, hatte vorgestern Nachm. das Unglück, im Schloßhof von einer Treppe zu stürzen und erlitt einen Beinbruch. Die hohe Frau, welche im 86. Lebensjahre steht, scheidet nun in Lebensgefahr.

N. Engen, 29. Mai. Ein hier ausgebrochen gemessener Milchrieg dürfte nunmehr als beendet angesehen werden können. Die Produzenten haben infolge ihres schroffen Vorgehens den Käuzeren gezogen. Seit einigen Tagen liefert Herr Hopfacher Schöb auf Hopfenböden täglich 2 mal Milch hierher. Im Sommer kostet der Liter 14, im Winter 15 Pf. frei ins Haus.

N. Konstanz, 29. Mai. Trotz des nicht gerade günstigen Wetters war der Fremdenzufluß an den beiden Feiertagen so stark, daß sämtliche Hotels der Stadt dicht besetzt waren. — Bei einer dieser Tage verhafteten Tschachen die bin fand man nicht weniger als 25 Portenomaies.

Schwüchlingen, 29. Mai. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am Samstag Nachmittag auf der Kolonnenstraße der Gießereiwerk von Ober. Merkel in Wülfl. Ein auf der Straße befindliches 12jähriges Kind kam unter die Räder, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Am dem Aufkommen des unglücklichen Kindes wird gewepfelt.

N. Oberlund, 29. Mai. Ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch ging hier am Abend des 1. Pfingsttages nieder. Vor der „Fahd“ flüchteten die Wassermassen nieder und durchströmten Felder, Wiesen und Pfanzgärten, Geröll, Bäume und Pfanzungen mit sich führend. Der Schaden ist bedeutend. Es ist dies der 3. große Wolkenbruch seit mehreren Jahren.

Aus Baden. Der „Schwäbische Merkur“ erteilt der nationalliberalen Partei eine Klage, weil sie statt des Volkskammerwahlkreises der Provinz Baden als Landtagswahlbezirk für Heidelberg-Land aufgestellt hat. Er sagt: „Wir wollen in das Persönliche nicht eingehen, aber auch uns scheint, daß es ein geführter Zug der nationalliberalen Partei gewesen wäre, einen Volkskammerwahlkreises als Kandidaten aufzustellen und damit einen langjährigen Wunsch der Lehrer nach einer Vertretung in der zweiten Kammer entgegenzukommen. Der Wunsch ist kein unbilliger, und wenn die Nationalliberalen seine Verwirklichung einer anderen Partei überlassen, so wird dies nicht ohne Folgen bleiben.“

Im Jahresbericht der Schwarzwälder Handelskammer für 1900 heißt es: „Das Jahr 1900 brachte fast sämtlichen Industriezweigen einen Rückschlag. Wenn derselbe auch voranzuführen war, so hätte man doch nicht erwartet, daß derselbe so plötzlich eintreten und so heftig werden würde.“ Das ist kein erfreuliches Geleitswort für den Bericht. Teures Rohmaterial und ungemein hohe Kohlenpreise, in vielen Industriezweigen Leberproduktion, Preisunterbietungen wie nie zuvor, trugen zu dieser Rückwärtsbewegung erheblich bei. Die Hauptindustrie des Schwarzwaldes — die Uhrenindustrie — hatte wieder unter Zollschwierigkeiten des Auslandes — Ausland und Italien — zu leiden. Das Baugeschäft verlief infolge verminderter Bauaktivität weniger befriedigend als im Vorjahre, das gleiche war der Fall in den Email-, Ketten- und Drahtzweig, Schrauben-, Telegraphenfabriken, Brauereien, Werkzeugmaschinenfabriken, Orchesterinstrumenten, die Sägenindustrie und die Papierindustrie hatten einen befriedigenden Geschäftsgang. Strohhutfabrikation und Strohhuterei gingen besser als in früheren Jahren, was dem Ausbleiben der Chingeselebe zugunsten ist. Leinwand-, Textil-, Maschinen-, Eisen- und Metallindustrie hatten einen bescheidenen Erfolg. Die Karrier Weltausstellung hat den Ausstellungen unseres Bezirks bis jetzt keine Vorteile gebracht. Der Krieg in Südafrika und die chinesischen Büren haben auf die ganze Industrie einen nachteiligen Einfluß ausgeübt. Es wird der Abschluß langfristiger Handelsverträge dringend gewünscht.

Vermischte Nachrichten.

Einem Projekt von höchster sozialpolitischer Bedeutung haben die Stadtverordneten Leizpzig zugestimmt. Es handelt sich um die Erbauung von 140 Wohnhäusern mit ausschließlich kleinen Wohnungen auf städtischem Grundbesitz. Die Stadt Leizpzig soll 125 000 Quadratmeter der Rittergutsflur Löhning auf 100 Jahre an die Gemeinnützige Baugesellschaft verpachten im Erbbaurecht, auf Grund dessen der Gesellschaft von der städtischen Landesverordnungsanstalt dreiprozentige Hypothekendarlehen gewährt werden, die innerhalb der Pachtzeit zu tilgen sind. Nach Beendigung der letzteren gehen die Gebäude ohne weitere Vergütung und Bezahlung in den Besitz der Stadt Leizpzig über, welche in den letzten 50 Jahren auch die Aussicht darüber führt, daß die Häuser in gutem baulichen Zustande erhalten werden. Dafür übernimmt die Stadt die Zinsgarantie. Der Pachtpreis beträgt für das Quadratmeter 12 Pfennig; hierzu tritt noch die Vergütung der ziemlich eine halbe Million betragenden Straßenbaukosten. Nach hartem Wettkampfe wurde die Vorlage des Rates mit 35 gegen 32 Stimmen genehmigt. Ein Antrag auf Verdoppelung des Pachtzinses mit 34 gegen 33 Stimmen abgelehnt. Zu erwähnen ist, daß die Vorlage von den Vertretern des sog. Mittelstandes, der Antisemiten und des Hausbesitzervereins heftig bekämpft wurde und zwar aus leicht erklärlichen Gründen. Jedes der vorläufig zu erbauenden 140 Häuser enthält nun Wohnungen mit nicht mehr als je vier Wohn- und Schlafzimmern einschließlich der Küche, und sind diese nur für die mindere Mittelsklasse bestimmt, nicht für besserbezahlte oder kleine Beamte. Der Beschluß der Leizpziger Stadtvertretung ist in sozialpolitischem Interesse mit Freuden zu begrüßen und verdient Nachahmung.

Gumbinnen, 29. Mai. Heute begann der Prozeß gegen den Unteroffizier Marten und Genossen wegen Ermordung des Rittmeisters v. Krofzig vor dem Kriegsgericht der 2. Division. Der Staatsanwalt beantragte, öffentlich zu verhandeln, aber, sobald die Charaktereigenschaften Krofzigs und sein Verhältnis zu seinen Untergebenen zur Sprache gebracht würden, die Öffentlichkeit auszuschließen.

Von den Absperungen, die künftig bei Kaiserfesten in weiteren Maß gehalten werden sollen, werden Journalisten und Photographen in erster Linie betroffen werden, damit der Kaiser nicht mehr durch Wort und Bild so häufig in die Öffentlichkeit kommt wie bisher. Ueberhaupt soll die Zulassung nicht dienstlicher Personen bei militärischen und nicht militärischen Gelegenheiten, an denen der Kaiser beteiligt ist, scharf eingeschränkt und kontrolliert werden. Bereits bei der bevorstehenden Enthüllung des Bismarck-Denkmals vor dem Reichstagsgebäude soll mit der Beschränkung der photographischen und journalistischen Berichterstattung begonnen werden, wahrscheinlich auch deswegen, damit die ermarktete Kaiserrede anlässlich der Enthüllung des Bismarck-Denkmal in einer amtlich geprüften Form in die Öffentlichkeit kommt.

Ein in den letzten Jahren vielgenannter Mann hat in Berlin seinen selbstigen Geburtstag gefeiert. Es ist der Gehime Kabinetsrat v. Lucanus, derselbe, der den Ministern die blauen Abschiedsbriefe des Königs und Kaisers bringt. Das Zivilkabinett ist eine vom großen Kurfürsten zur Wilschitz bei den Regierungsgeschäften geschaffene Behörde, deren Tätigkeitskreis seit Einführung der Konstitution und der Ministerien in Preußen bedeutend eingeschränkt wurde. Es hat jetzt hauptsächlich Personalfragen zu behandeln, wie das Militär- und Zivilkabinett. Unter dem selbstherrlichen Kaiser Wilhelm II. hat das geheime Zivilkabinett wieder an Bedeutung gewonnen und v. Lucanus soll beim Kaiser ansehnlichen Einfluß haben und manchem hohen Herrn hat er schon die Entlassung überbracht.

Der Nachrichten des deutschen Offizierkorps hat seit dem vorigen Jahre nicht unwesentlich abgenommen. Im ganzen deutschen Reichsgebiet find 903 Gfanterie gegen 1023 am 1. April v. J. vorhanden. Die Infanterie hat eine sehr erhebliche Abnahme, um 180 oder 28 von Hundert; auch bei der Kavallerie giebt es in diesem Jahre 26 Fährliche oder 18 v. H. weniger, wogegen die Feldartillerie eine Zunahme um 24 v. H. und die Pioniere eine solche um 190 v. H. zeigen. Von den Fährlichen der preußischen Armee sind 443 bürgerlich und 217 oder 32,9 v. H. adelig. Bei der Kavallerie überwiegen die Adeligen mit 70,1 v. H. Bei den Verletzten und dem Train sind alle Fährlichen bürgerlich. In Sachsen beträgt der Anteil der Adligen 27,8 v. H. in Württemberg 18,2 v. Bayern 17,5. Die Adligen treten also in den süddeutschen Staaten weit mehr hinter den Bürgerlichen zurück als in Preußen.

Nun wird auch in den deutschen Kurorten gegen die Schleppe zu Felde gezogen. Eins nach dem Anfang. Das dortige Badefommisariat erläßt eine Bekanntmachung, in der es heißt: „Im Interesse des in Eins Heilung suchenden Publikums liegt es, besonders in der trockenen und heißen Jahreszeit, jeder Erregung von Staub vorzubeugen, da die Nächstlinge auf die Erkrantungen der Atmungsorgane solches dringend erfordert. Wenn nun auch durch Verjahren der Straßen und Anlagen nach Möglichkeit dem Entstehen von Staub entgegenzuwirken gesucht wird, so könnte doch der weltliche Teil des Publikums auch seinerseits wesentlich in dieser Hinsicht beitragen, wenn er sich dazu entschließen wollte, ein Schleppenlassen der Kleider im Kurort gänzlich zu vermeiden. Gerabzogenen erheben dieses aber des morgens bei der Braunenpromenade auf dem Kurhof. Ein solches Opfer, wie man es im Hinblick auf die derzeit herrschende Epidemie wohl nennen muß, wird der Frauenwelt vielleicht erleichtert durch die Bemerkung, daß das männliche Publikum sich zu dieser Tageszeit doch auch die Entfaltung des Kleides anferlegen muß.“ — Die Bekanntmachung schließt mit dem Vermerk, daß man event. auch ein direktes polizeiliches Verbot gegen die Schleppe erlassen würde.

Das Duell wird sobald nicht aus der Welt geschafft werden, wenn der Richter nicht durch strenge Urteile gemeine Ausdränkungen bestraft. Zu einem solch strengen Urteil gehört nicht der neueste Spruch des Dresdener Kriegsgerichts. Die übrigen vereifeln sich auf die Konte von Boyzberg, Brudsch, Wühl, Aghern, Breifach, Staufen, Mühlheim, Vörrach und St. Pfaffen. Die Vormittagsstunden sind dem Unterricht in der Theorie gewidmet, während nachmittags prakt. Arbeiten ausgeführt werden. Interessanten haben jederzeit Zutritt. Der Unterricht findet im II. Stocke der Bahnhofsrestauration Kollmarerstraße statt, während die prakt. Unterweisungen im Vereinsbienenstand ausgeführt werden. Freitag, 7. Juni, nachmittags 3/2 Uhr findet die öffentliche Schlußprüfung statt, wobei besondere Einladung ergehen wird. Die Teilnehmer werden Samstag, 8. Juni, nachmittags entlassen.

A. Reichenbach, 29. Mai. Nächsten Sonntag den 2. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet im „Saum“ hier eine Verammlung des Bienenzuchtvereins Emmendingen statt mit folgender Tagesordnung: 1. Vortrag über die Vorteile des Mobilbaus und die Anwesenheit der Bienen. 2. Besichtigung eines 3. etag. Zierpollens unter die Anwesenheit von Bienen. 3. Eintrag der reichhaltigen Beiträge und Auszahlung von Bienenzucht-Beihilfen. 4. Mitteilung über den Fortschritt der Bienenzucht. 5. Anträge und Wünsche der Mitglieder. 6. Die Bienenzuchtvereins-Geschichte voranschreitend sich auf die Bienenzuchtvereins-Geschichte zurück. 7. Zugleich wird an die Mitglieder von freiem und Mißbrauch das freundliche Ergehen gerichtet, die vielen Erstkorkor-Unter auf diese Verammlung anzuregen und nach, bezw. mitbringen zu wollen.

Emdingen, 29. Mai. Am nächsten Samstag wird der hochwürdigste Herr Bischof von F. J. Knecht in Wühl das heilige Sakrament der Firmung spenden für die Firmlinge von Forchheim, Kiechensbergen, Eszabod und Wühl. Von Wühl kommt er hierher und findet Samstag halb 6 Uhr vor dem Schaffauer Thor der feierliche Empfang statt. Sonntag früh 7 Uhr ist die bishöfliche Messe und halb 9 Uhr die Firmungsmesse, nachher ist die Firmung. Am Montag darauf ist Firmung in Rothweil, für die Orte: Achfaren, Burcheim, Deerebergen, Rothweil und Schellingern. K. Nach.

Rothweil, 29. Mai. Die am 9. d. M. wegen Gefäßglocke angeordnete Sperrre des Gefäßglockes des Adolf Krügermeier hier wurde aufgehoben.

Emmendingen, 30. Mai. Aus Handeltreiben ist, wie der Berl. Lokal-Anz. berichtet, dem Reichsgericht ein Beschuldigungsbuch über 10 Mt.-Kassenscheine vorgegangen, da sich das Fehlen dieser Zwischentitel bei dem Mangel an Kronen fortwährend sichtbar macht und die 5 Mt.-Scheine verhältnismäßig selten seien. Doch sollten dafür entsprechend viel 20 Mt.-Scheine eingezogen werden, da eine Vermehrung des Papiergeldes zu vermeiden sei.

Emmendingen, 29. Mai. Die unter 15. März ds. J. und 2. April ds. J. vom hies. Bezirksamt angeordnet polizeiliche Beobachtung der Pferde des Johann Georg Kaufmann in Wählungen, Strohhändler Wahl in Riegel, Johann Georg Gerber in Obersegenau, Mathias Gerber in Reichenbach wurde eingeleitet.

Emmendingen, 30. Mai. Die Eide (taxus bacca), welche in den Gegenden des Schwarzwaldes sehr häufig vorkommen soll und in manchen Gegenden als Zierpflanze verwendet werden, ist eine Giftpflanze, vor welcher nicht genug gewarnt werden kann, was ein für Pferdebesitzer sehr interessanter Fall beweist. Ein Knecht des Güterbesizers Giesele von Gumbind hatte nämlich fragwürdiger Art Getreide zu verbrühen. Während nun der Knecht, dort angekommen, die Frucht abland und an Ort und Stelle verbrachte, fragte die Pferde von einem in nahen Garten stehenden Eibenbaum. — Zu

kaufe angekommen, hatte der Knecht die Pferde kaum in den Stall gebracht, als plötzlich eines derselben zu Boden fiel und sofort verendete. Ergründete erlitt der Knecht zu seinem Herrn, um ihn den Unfall argzuweisen und aber mit demselben zurückkam, lag auch das zweite Pferd tot am Boden. Sein erster Augenblick vermutete man einen Nadelstich durch Vergiftung, da ein Schlaganfall nicht vorlag. Der Knecht erinnert sich nun, was die Pferde getroffen und eine vorgenommene chemische Untersuchung des Mageninhalts der Pferde stellte nun auch eine sehr feine Vergiftung durch die Eibenpflanze fest. Die verendeten Pferde repräsentieren einen Wert von ca. 3000 Mt. — Die Pferdebesitzer mahnt hier Fall zur Vorsicht!

Emmendingen, 30. Mai. Dienstag Nachmittag verunglückte das noch wertvolle Pferd eines Fuhrmanns von Mühlweier vor dem Rathaus zum grünen Baum dadurch, daß es vor einem vorbeschriebenen Hund erschrickt, über die Dichtung sprang und dadurch zu Fall kam, wobei daselbe ein Bein brach, so daß es getötet werden mußte. Zu diesem bedauerlichen Unglücksfall wolle noch bemerkt werden, daß man die Tiere, besonders bei der jetzigen heißen Witterung, nicht stundenlang vor die Wirtschaften hinstellen sollte, was das öfters vorkommt, wo die Pferde unnotigweise der Sonnenhitze ausgesetzt und von Brennen, Frieren und andern Ungeheuer geplagt und ganz wild gemacht werden, sondern es sollte kein Fuhrmann, der sich längere Zeit aufhält, die kleine Wähe scheuen und die Pferde in den Stall verbringen, wo sie sich auch ausruhen und bequem gefüttert werden können und ähnliche Fälle dadurch vermieden werden.

Emmendingen, 30. Mai. Die Nachricht in der vorerzählten Nummer der „Leizp. Nachr.“, daß vom Groß. Bezirksamt ein Antrag aus der Fahrordnung vom 29. Oktober 1895 wieder in Erinnerung gebracht wird, wird wohl alle diejenigen mit Genehmigung erfüllen, welche in der Lage sind, Straßen und Wege, welche nicht mit der Befriedigung eines Auszuges begünstigt, sondern die Verbindung in ihrem ganzen Umfang jedes Jahr mindestens einmal zur allgemeinen Kenntnis bringen. Dem einverleitet werden von älteren Radfahrern die Vorschriften der Fahrordnung aus Bequemlichkeit oder auch aus Mangel an Kenntnis gelassen, andererseits fangen das ganze Jahr hindurch die Radfahrer zu mühen, welche das Nachsehen an und diese tunen aber die Verbindung nicht und können sie deshalb auch nicht belagern. Dem diese jungen Leute werden von ihren Instrukteuren zwar im Nachhinein unterrichtet; von den Verbindungen über das Verhalten der Radfahrer auf Straßen und öffentlichen Plätzen dagegen wird bei diesen Unterrichts nur wenig zu hören. Insbesondere sind die Radfahrer, welche die Verbindung nicht belegen, um scharfe Ecken langsam zu fahren. Ganzsicherlich junge Leute sind es, die meistens um die Straßenkreuzungen laufen und auf diese Weise Zusammenstöße mit Fußgänger und Menschen verursachen. Andere Radfahrer haben eine Vorliebe dafür, die nur für Fußgänger bestimmten Wege zu befahren. Es wurde 3. d. h. die Straße, die von der Hauptstraße bis zum Rathaus führt, in diesem Frühjahr trotz Wärmungsarbeiten von älteren und jüngeren Radfahrern vielfach benutzt. Allerdings ist es auch ein Mangel, daß nur an einem einzigen zu diesem Wege, am Eibenbaumübergange in der Oberstadt, eine Wärmungsarbeiten angebracht ist. Der demnach von der Stadt an in den Weg einführt, hat das Fehlen einer Wärmungsarbeiten in neuerer Zeit dadurch gegen die Verbindung gefehlt, daß es unterlegen, ihre Räder einzeln zu lassen, selbst dann, wenn sie einen Fußgänger von hinten einholen und über ihn hinausfahren. Abgesehen davon, daß auch sonst unvorsichtige Leute erkrantet, wenn sie ganz plötzlich ein Strohloch mit ihrem Reiter neben sich aufkommen lassen, passieren dadurch auch unglückliche Unfälle. Der Verkehr dieser Straßen ist in der vorerzählten Woche wegen der zwei zusammengehörigen Gewitter, die einzig und allein durch Unterlassen des Müngens von Seiten des Radfahrers herbeigeführt worden sind. Das eine Mal wurde ein Kind von einem Ake in den Straßenrande geworfen. Der Unfall blieb zwar glücklicher Weise ohne schlimme Folgen für das Kind, aber der Zusammenstoß hätte vermieden werden können, wenn der Radfahrer seine Pflicht gethan und mit seiner Klingel geklärt hätte; denn das Kind wurde dann aufmerksamer geworden und hätte es unterlassen, über die Straße zu springen. Im zweiten Falle fuhr ein von hinten kommender Radfahrer auf einen vor ihm gehenden Mann auf. Der Mann, der Radfahrer zu sein, der Radfahrer war ein ganz junger Bursche, der aus dem Zusammenstoß mit dem Mann, der Radfahrer war, der Sicherheit des zu Fuß gehenden Publikums wäre es deshalb nicht zu wünschen, sondern jener gehen, daß die Radfahrer von Zeit zu Zeit von der zuständigen Behörde an ihre Pflichten dem Publikum gegenüber erinnert werden.

Nürnberg, 29. Mai. Wegen Ueberbruchs der bestehenden Brückenkonstruktion der Brücke über den Dreiflamm bei Nürnberg wird diese Brücke für den Verkehr vom 28. ds. Mts. bis auf weiteres gesperrt. Von 31. Mai d. J. an kann von Nürnberg bis zu 80 Zentner Gesamtgewicht die neu erbaute Holzbrücke benutzt werden.

Kollmarerstraße, 30. Mai. Der zur Zeit hier stattfindende Bienenzuchtkurs wird von 15 Kurzjulen befüht, von denen 6 auf den Bezirk Emmendingen kommen. Die übrigen verteifeln sich auf die Konte von Boyzberg, Brudsch, Wühl, Aghern, Breifach, Staufen, Mühlheim, Vörrach und St. Pfaffen. Die Vormittagsstunden sind dem Unterricht in der Theorie gewidmet, während nachmittags prakt. Arbeiten ausgeführt werden. Interessanten haben jederzeit Zutritt. Der Unterricht findet im II. Stocke der Bahnhofsrestauration Kollmarerstraße statt, während die prakt. Unterweisungen im Vereinsbienenstand ausgeführt werden. Freitag, 7. Juni, nachmittags 3/2 Uhr findet die öffentliche Schlußprüfung statt, wobei besondere Einladung ergehen wird. Die Teilnehmer werden Samstag, 8. Juni, nachmittags entlassen.

A. Reichenbach, 29. Mai. Nächsten Sonntag den 2. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet im „Saum“ hier eine Verammlung des Bienenzuchtvereins Emmendingen statt mit folgender Tagesordnung: 1. Vortrag über die Vorteile des Mobilbaus und die Anwesenheit der Bienen. 2. Besichtigung eines 3. etag. Zierpollens unter die Anwesenheit von Bienen. 3. Eintrag der reichhaltigen Beiträge und Auszahlung von Bienenzucht-Beihilfen. 4. Mitteilung über den Fortschritt der Bienenzucht. 5. Anträge und Wünsche der Mitglieder. 6. Die Bienenzuchtvereins-Geschichte voranschreitend sich auf die Bienenzuchtvereins-Geschichte zurück. 7. Zugleich wird an die Mitglieder von freiem und Mißbrauch das freundliche Ergehen gerichtet, die vielen Erstkorkor-Unter auf diese Verammlung anzuregen und nach, bezw. mitbringen zu wollen.

Emdingen, 29. Mai. Am nächsten Samstag wird der hochwürdigste Herr Bischof von F. J. Knecht in Wühl das heilige Sakrament der Firmung spenden für die Firmlinge von Forchheim, Kiechensbergen, Eszabod und Wühl. Von Wühl kommt er hierher und findet Samstag halb 6 Uhr vor dem Schaffauer Thor der feierliche Empfang statt. Sonntag früh 7 Uhr ist die bishöfliche Messe und halb 9 Uhr die Firmungsmesse, nachher ist die Firmung. Am Montag darauf ist Firmung in Rothweil, für die Orte: Achfaren, Burcheim, Deerebergen, Rothweil und Schellingern. K. Nach.

Rothweil, 29. Mai. Die am 9. d. M. wegen Gefäßglocke angeordnete Sperrre des Gefäßglockes des Adolf Krügermeier hier wurde aufgehoben.

Kenzingen, 30. Mai. Die Mitglieder des Bürgerausschusses des Gemeinderates werden zu einer am Samstag, den 1. Juni 1901, vorm. 10 Uhr im Rathausssaal stattfindenden Sitzung eingeladen. Gegenstände der Tagesordnung sind: Wahl 2 Bürgerausschussmitglieder an Stelle des 7. Medizinalrates Schwoerer und des von hier wegziehenden Forstmeisters Stöckel.

Kenzingen, 29. Mai. Heute verließ uns nach dreijähriger leghenreicher Wirksamkeit Herr Bilar Huber, um seine neue Stelle als Klostergeistlicher in Wienthal bei Baden anzutreten. Ungen hat man den geliebten, allverehrten Priester Abschieden. War er doch ein treuer Diener seiner Kirche, ein Wohlthäter der Armen, ein eifriger Tröster der Kranken und ein fleißiger liebevoller Erzieher unserer Jugend. Der kathol. Männerverein „Comitania“ hat dem Scheidenden in Anerkennung seiner erprießlichen Thätigkeit am Pfingstmontag Abend in der Brauerei Scheidel einen ehrenvollen Abschied bereitet, und gestern Abend brachte ihm der Kirchendorp ein Ständchen. Der Gemeindevorstand gratulieren wir zu diesem treuen humanen Diener des Herrn. Möge es ihm dort wohlgehen und ihm treue Herzen wie hier entgegenhängen. An seine Stelle hier tritt Herr Bilar Booz von Wienthal.

Kenzingen, 29. Mai. Gestern Vormittag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall, der noch schlimmere Folgen hätte nach sich ziehen können. Eine junge Frau war mit Futterholen beschäftigt. Deren Zugfuhr wurde schon und schleppete die Frau mit, wobei sie den Arm zweimal brach. Der sich in der Nähe befindliche Bahndamm leistete ihr Hilfe und brachte sie mit ihrem Gefährt nach Hause.

Kenzingen, 29. Mai. Der hiesige Gefangenen-Eintracht wird kommenden Sonntag einen Besuch in Schellstatt abfahren. Die Stadtmuik, sowie der Gemeinderat werden sich an besagtem Besuche beteiligen. Es wäre wünschenswert, daß auch andere Herren die wohlverdiente Pflicht des Gefangenenbesuchs, der hier lediglich ein lästiges Interesse im Auge hat, unterlassen. Für Fahrgelogenheit wird gefordert, sobald die Anmeldung rechtzeitig erfolgt. Mittagsmäßig mit Wein kostet 2 Mark. Anmeldungen nehmen entgegen Herr Salmenwitz Fächter und Herr J. Schneckenberger.

Bruggingen, 29. Mai. In große Trauer wurde die hiesige Familie Gg. Zimmermann am verleg. 7. hiesigen Sohn, 24 Jahre alt, durch seinen Morgen nach Herzolheim, um in Tabakmagazin des Hrn. Fabrikanten Schindler dort seinen gewohnten Beschäftigungen nachzukommen. Beim Ballen herunterlassen kam er der Durchgangsoffnung zu nahe und stürzte so unglücklich herunter, daß er sofort tot war. Ein zweiter oder dritter tragte an dem unglücklichen Fall keine Schuld. Die Familie Zimmermann wird allgemein bedauert. (Siehe getriggen Bericht aus Herzolheim, 28. M.)

Grafenhausen, 28. M. Das 35jährige Stützungs- und die Fährnenweide des Gefangenenvereins wurde gestern bei prächtiger Witterung unter lebhafter Anteilnahme auswärtiger Vereine und der Bevölkerung unserer Gegend gefeiert. Auf dem Festplatze rief der Vorstand namens des festgebenden Gefangenenvereins und der Gemeinde Grafenhausen den Festteilnehmern ein herzlich „Willkommen“ zu. Fräulein Anna Döhringer übergab die neue, schöngezeichnete Fahne an den Fährnenweide. Herr Lehrer Sattler in Wilsheim hielt die Festrede. Ih folgte der Vortrag eines Gedichtes. An den Einzelvorträgen beteiligten sich folgende Vereine: Schützen, Freischießen, Forchheim, Ottenheim, Mungling, Nonnenweier, Mühlweier, Wittenweier, Kiechensbergen, Bruggingen, Kiechensbergen, Ottenheim, Orschweier, Wühlberg, Kiechensbergen, Kappel, Niederhausen, Ruff, Wühlburg und Jochenheim. G. H. G.

Breisach, 29. Mai. Die diesjährige Pferdevermüsterung für die Gemeinden des Amtsbezirks Breisach durch den Pferdevermüsterungskommissionär wird an den folgenden Orten zu den bestgeeigneten Zeiten stattfinden:

Ort	am	Zeit
Achfaren	20. Juni	9 Uhr vorm.
Breisach	21. "	10 ³⁰ "
Breisach	21. "	8 ⁴⁵ "
Breisach	20. "	11 "
Breisach	21. "	10 ⁴⁵ "
Breisach	26. "	10 ³⁰ "
Breisach	26. "	8 ⁴⁵ "
Breisach	22. "	11 ³⁰ "
Breisach	24. "	11 "
Breisach	27. "	9 ⁴⁵ "
Breisach	22. "	8 ³⁰ "
Breisach	25. "	8 "
Breisach	26. "	10 "
Breisach	21. "	10 ³⁰ "
Breisach	21. "	10 ³⁰ "
Breisach	21. "	10 ³⁰ "
Breisach	21. "	10 ³⁰ "
Breisach	25. "	8 "

Die Pferdebesitzer sind verpflichtet, ihre sämtlichen Pferde zur Musterung zu stellen mit Ausnahme: 1. der Fohlen warmblütiger Schläge unter 4 Jahren (vom Vermüsterungstermin gerechnet), 2. der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütiger Schläge unter 3 Jahren (vom Vermüsterungstermin gerechnet), 3. der Fohlen, 4. der Stuten, die entweder hochtragend sind (als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist) oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben, 5. der Vollblutstuten, die im Allgemeinen dem Unionsklub beigehören oder den hierzu gehörigen offiziellen — vom Unionsklub gestifteten — Stuten eingetragen sind und von einem Vollblutstutengatt laut Deckstein belegt sind, auf Antrag des Besitzers; 6. derjenigen Mutterstuten, welche in das Stutbuch eingetragen und laut Deckstein über 6 Monate tragend sind, der nicht länger als vor 8 Wochen abgefohlt haben, sowie der zur Verbesserung des Stutenmaterials mit Staatsunterstützung eingetragenen Jungstuten — beide auf Antrag des Besitzers; 7. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind, 8. der Pferde unter 1,50 m Bandmaß. Außerdem sind die Besitzersämter befüht, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung einzutreten zu lassen. Die zur Zeit der Musterung wegen Abhandlungsverweigerung unter Sperrre stehenden Pferde sind selbstverständlich von der Vorführung ausgeschlossen. Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeiführung der Pferde vorgenommen wird. Die Befreiung der kriegsbrauchbaren Fahrzeuge von der Verpflichtung, dieselben an dem

Musterungsplatz vorzuführen. Vorzuführen sind nur diejenigen Wagen, die nach Ansicht des Bürgermeisters der Bestimmungen der Anlage G zur Pferdeaushebungsverordnung (Ges. u. B.-D. M. 1901 S. 35) entsprechen.

Waldsied, 29. Mai. Die hiesige Stadtkapelle erhielt eine neue Glocke als Ersatz für eine defekt gewordene alte Glocke, und wurde am Pfingstmontag dieselbe eingeweiht und auf den Namen „Anna“ getauft.

Ueber die Meile der China-Transpandampfer liegen folgende letzte Meldungen vor:

Wien (30. d. Mts.) 25. Mai in Colombo (Seymire) (M. D. Lloyd) 22. — in Singapore (Samb. A. L.) 15. April in Shanghai (M. D. Lloyd) 26. Mai von Shanghai (M. D. Lloyd) 18. — in Enes

Nach Thenenbach. Angelegte bayerische Transpandampfer liegt in Etas-Vorführung und zwar in folgender Weise:

5. Mai. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174.

Schwefelblume und Ruß hineingerührt werden. Mit dieser Mischung werden die Spargelanlagen bei Sonnenschein bespritzt. Da die Larven schleimig sind, leistet auch ein Bestreuen der Spargelpflanzen mit pulverisiertem, ungelöschtem Kalk während des Morgentaus vorzügliche Dienste. Dasselbe gilt von der Bestäubung der Pflanzen mit einer Mischung von 10—15% Kohnaphtalin und 85—90% gepulvertem Kalk. Ein sehr gutes Spritzmittel ist das von Verkhoven und van Duffel-Rochem (Holland) in den Handel gebrachte Insektendöl. Diese Flüssigkeit ist sehr konzentriert; es genügt deshalb ein Weinglas voll auf einen Eimer heißen Wassers. Jede Flasche hält 0,28 l und kostet etwa zwei Mark. Gegen Käfer und Larven ist Pariser Grün ein wirksames Spritzmittel und zwar nimmt man auf 100 l Wasser 50 g Pariser Grün, welcher Mischung man noch 50 g frischen Leim hinzusetzt. Die Bespritzung der Spargelpflanzen muß vorgenommen werden, bevor das Laub derselben dicht und kräftig geworden ist.

Etwas vom Spargel.

Eine der geschätztesten und feinsten Gemüsepflanzen, welche ursprünglich aus Asien stammt, ist der jetzt täglich auf den Märkten eintreffende Spargel. Der Nahrungswert des Spargels ist zwar nicht bedeutend, doch gehört er zu den gesündesten, leicht verdaulichsten Gemüsen und gilt als diätetisches Heilmittel gegen Nüchtern und Wasserfucht; auch gegen Herzleiden wurde der Spargel früher viel von den Ärzten empfohlen.

Spargel, der wirklich gut schmecken soll, muß frisch geerntet sein und darf nicht zu lange vor dem Gebrauch in kaltem Wasser liegen. Leider wird beim Kochen des Spargels noch sehr oft der Fehler begangen, daß man ihn entweder zu lange oder zu wenig kocht. Zwar muß der Spargel hart auf der Zunge liegen, doch dürfen auf keinen Fall seine feinen Salze verflüchtigt oder gar ausgelaugt werden; man halte also auch hier stets die goldene Mittelstraße ein.

Nie darf man den Spargel früher in das Wasser legen, bis dasselbe kocht, auch darf weder zu viel, noch zu wenig gefalzen werden. Will man sich überzeugen, ob der Spargel genügend weich ist, dann faßt man nicht den Stiel, sondern den Kopf an.

Was nun das Schälen des Spargels betrifft, wogegen auch noch viel gesehelt wird, so setzt man das recht scharfe Messer ungefähr 1 cm unter dem Kopfe an, umhüllt mit demselben zuerst nur sehr flach die Schale fort. Je mehr nach dem Ende, desto stärker wird die Schale fortgenommen, und zwar muß dies möglichst mit einem Zuge geschehen. Bei einiger Übung und dem nötigen Willen wird man bald dahinter kommen. Das Ende wird so weit abgeschnitten, bis das Messer leicht hindurchgeht.

Spargel mit Holländischer Sauce. Der wie oben behandelte, in Bündel zusammengebundene und gekochte Spargel wird ausgehoben und auf einer mit geklärter Serviette belegten Schüssel in langen Stangen angerichtet. 125 g frische Butter werden zu Sahne gerührt, mit einem reichlichen Eßlöffel Mehl verbunden, mit 1/4 l Spargelwasser aufgefüllt und auf gelindem Feuer zu einer Sauce gekocht, die dann mit drei Eigelben abgezogen und mit ein wenig geriebener Muskatnuss gewürzt wird.

Spargel mit Rahmsauce. Nachdem der Spargel nach Vorchrift in Salzwasser gekocht ist, wird er ausgehoben und angerichtet. Zur Sauce nimmt man 1/2 l süße Sahne, fügt drei Eigelb, die abgeriebene Schale und den Saft einer Citrone, 30 g frische Butter, einen Theelöffel Mehl und eine Obertasse von dem Spargelwasser hinzu und schlägt alles auf gelindem Feuer zu einer sämigen Sauce. Man richtet die Sauce entweder über dem Spargel auf oder reicht sie besonders in einer Sauciere.

Spargel als Hors d'oeuvre. Nachdem die Köpfe von frischem, sauber geschältem, dickem Spargel fingerlang abgeschnitten, bindet man je vier solcher Köpfe in ein Bündel zusammen und legt sie fünf Minuten lang in kochendes Wasser. Nachdem sie ausgehoben und gut abgetropft, werden sie zuerst mit Mehl bepudert, dann in geschlagenem Ei und hierauf in geriebener Semmel gewälzt,

worauf man die so präparierten Spargelköpfe in erhitzter Butter goldgelb backt. Etwa ein Dutzend angerichtet, verzehrt man sie mit gebackener Petersilie.

Spargel mit Parmesankäse. Frisch gestochener, sauber gepulverter Spargel wird in Bündel zusammengebunden, in siedendem Salzwasser weich gekocht und aus dem Wasser auf ein Sieb zum Abtropfen gehoben. Dann legt man ihn mit den Köpfen nach innen auf eine runde Schüssel, bestreut die Köpfe und die Hälfte der Stangen mit geriebenem Parmesankäse und begießt das Ganze mit heißer, gebräunter Butter. Die Spargel müssen sofort zu Tisch gegeben werden.

Spargel auf englische Art. Von frischem, geschältem Spargel werden die Köpfe ungefähr einen Finger lang abgeschnitten, in siedendem Salzwasser gelegt und nicht zu weich gekocht. Währenddessen röstet man eine große, runde, saftige Zwiebel stark weißbräunlich, die in der Mitte ein wenig stärker ist als an den Rändern, auf beiden Seiten braun und legt sie in die Mitte einer runden Schüssel, wo man sie mittels Eiweiß und Mehl festklebt. Über diese Schüssel ordnet man dann den Spargel, die Köpfe nach der Mitte zu. Als Sauce giebt man geschmolzene, mit einem Eigelb verührte Butter darüber oder apart in einer Sauciere. Die Rundung der Brotschneitte kann man auch mit verlorenen Eiern garnieren.

Spargel au jus, auf französische Art. Schön gepulverter in kleine Stücke geschnittener Spargel wird in einer Kasserolle mit frischer Butter, fein gehackter Petersilie, einer kleinen Zwiebel, etwas Meerrettich, dem nötigen Salz und weißem Pfeffer eine kurze Zeit gedünstet. Dann fügt man 1/4 l starke Fleischbrühe hinzu und läßt den Spargel hierin vollends weich dämpfen. Die Zwiebel wird beim Anrichten entfernt.

Spargel auf italienische Art. Frische, lange Spargelstangen werden geschält, in Bündel zusammengebunden und in siedendem Salzwasser weder zu hart noch zu weich gekocht. Aus dem Wasser genommen, werden die Spargel in ganzer Länge auf eine geklärte Serviette gelegt. Alsdann mischt man Citronensaft, Provencieröl, Salz, Pfeffer und englisches Senfmehl in einer Pfanne, schüttelt alles tüchtig durch und reicht die Mischung in einer Sauciere zu dem Spargel.

Spargel-Pudding. Der geschälte, nicht zu dicke Spargel wird in ziemlich kurze Stücken geschnitten, in Salzwasser einmal überkocht und zum Abtropfen auf ein Sieb geschüttelt. Zwischenrührt man 100 g Butter zu Schaum, fügt nach und nach eine Obertasse Gustin, halb so viel gekochten und fein gewiegten mageren Schinken, vier ganze, durchgequirlte Eier sowie den abgetropften Spargel hinzu und würt mit Paprikapfeffer, geriebener Muskatnuss und Salz. Der Teig, der durchaus locker sein muß — in anderen Fällen verdünnt man ihn mit ein wenig Milch — wird in eine gut geöhlte Tumbaleform gefüllt, die mit einer mit Mehl bestäubten Serviette überbunden, zwei Stunden in siedendem Wasser gehängt wird. Nachdem der Pudding gestürzt ist, überfüllt man ihn mit reichlich Butter gerösteter, geriebener Semmel.

Spargelsalat. Frisch gestochener, mittelstarker Spargel wird geschält, in 2 cm lange Stücke geschnitten, gewaschen und in Salzwasser nicht zu weich gekocht. Dann hebt man ihn aus, schüttelt ihn zum Abtropfen auf ein Sieb und übergießt ihn mit kaltem Wasser. Hierauf wird er in einem Napf mit genügend Provencieröl, wenig Essig, Pfeffer und Salz gut durchgeschwenkt, in einer Glasschale erhöht angerichtet und mit schön gelber Cressidie garniert. Nach Geschmack kann man auch ein wenig feingehackte Petersilie, Pimpinelle und Citronen unter den Salat mischen; ebenso kann man ihn mit einer der nachstehenden Saucen bereiten.

Spargelsauce. 1. 100 g frische Butter werden schaumig gerührt, mit drei Eidottern, einem Eßlöffel Gustin, sowie einer Messerspitze Muskatnuss vermischt, und dann wird nach und nach 1/2 l abgeseihtes Spargelwasser oder Fleischbrühe hinzugefügt. Diese Sauce wird im kochenden Wasserbade schaumig und dann über gelindem Feuer bis fast zum Kochen tüchtig geschlagen.

2. Zwei Eßlöffel feines Mehl werden ganz allmählich mit 1/2 l lauem Rahm klar gerührt, und sechs Eigelb in 125 g dünnem gerührter Butter klar gerührt. Alsdann mischt man beides in einer Kasserolle zusammen, fügt den Saft einer halben Citrone hinzu und schlägt die Mischung in einem siedenden Wasserbade dick und schaumig.

Spargel mit Reisrand. Mittelstarker Spargel wird geschält, gewaschen und, soweit es zart ist, in etwa 4 cm große Stücke geschnitten. Nachdem er in siedendem Wasser nicht zu weich gekocht, schüttet man ihn zum Abtropfen auf ein Sieb. Alsdann verfährt man in einer kleinen, hohen Kasserolle 125 g frische Butter mit drei Eidottern, fügt einen Eßlöffel feines Mehl hinzu und giebt allmählich unter beständigem Rühren fast 1/2 l von dem Spargelwasser dazu. Dann würtzt man die Sauce mit dem Saft einer halben Citrone, sowie einer Prise Zucker und quillt sie im kochendem Wasserbade dicklich; kochen darf die Sauce jedoch nicht. Diese Sauce wird mit dem gut abgetropften Spargel vermischt und das Ganze in einem gefüllten Reisrand erhaben angerichtet. Die obere Fläche des Reisrandes wird mit recht feinviereckig-geschnittenem zarten Schinken dick bestreut.

Spargelsuppe. Dünner, frischer Spargel wird geschält und nach Entfernung aller harten Teile in recht kleine Stücken geschnitten. Nachdem dieselben gewaschen, werden sie in eine Kasserolle gethan und mit 2—3 l kräftiger, heller Kalbfleisch- oder besser Geflügelbrühe übergossen und eine halbe Stunde auf gelindem Feuer gekocht. Dann wird die Suppe gefalzen und mit fünf in etwas Milch verquirlten Eidottern, sowie einem walnußgroßen Stück Butter abgezogen. Die Suppe wird über gerösteten Semmelwürfeln aufgetragen.

Die beim Schälen abfallenden Schalen werden nicht fortgeworfen, sondern an warme Stelle getrocknet, um zur Bereitung von Spargelkuchen sowie zur Würze von Fleischsuppen zu dienen. Am besten verwahrt man die getrockneten Spargelschalen in einem sauberen, mit Pergamentpapier verklebten Glase auf.

Das Wasser, in dem ganzer oder Brotspargel gekocht worden ist, läßt sich ganz vorzüglich zu einer wohlschmeckenden Suppe verwenden, indem dasselbe mit einer Einbrenne verkokt oder mit zwei Eigelben leiert wird. Mit ein wenig feingehackter Petersilie gewürzt, wird die Suppe über gerösteten Semmelwürfeln aufgegeben. A. M.

Kleinere Mitteilungen.

Pferdezug. Zu einer vorteilhaften Pferdezug ist vor allen Dingen eine gute Sänne erforderlich. Dieselbe muß einen starken, vollkommenen Wuchs, wohlgeformten Kopf, nicht zu kurzen, aber etwas gedogenen Hals, dicke Mähne, breite Brust, rundes, flaches Kreuz, schlanken Körper, gesunde Hufe, regelmäßigen Stand und Gang, sowie überhaupt keine erblichen Fehler und übles Gewohnheiten haben. (Späth, Schale, Gallen, Niephalen, wiederkehrende Augentrübungen, Dünnkoller, Weizen und Schmeißer.) Auch auf den Beschäler muß besondere Rücksicht genommen werden, da auch er nur die anfangs erwähnten guten Eigenschaften besitzen soll. Die zweckmäßigste Deckzeit ist in den Monaten Februar, März oder April, worauf die Fohlen, da eine Stute gegen elf Monate trägt, in den Monaten Januar, Februar und März, mithin in eine Jahreszeit fallen, wo in der Landwirtschaft sehr wenig oder gar nicht mit den Pferden gearbeitet wird. Die Mutterpferde sich schon von den Sommerarbeiten erholt haben und die Fohlen ungehindert an der Mutter säugen können. — Das Fohlen läßt man drei Monate säugen, in welcher Zeit die Stute leichte, aber nahrhafte, hinreichende Fütterung erhalten muß. Es ist zweckmäßig, eine Stute nicht vor dem vierten Jahre bedecken zu lassen, da früher der Körper noch nicht die gehörige Reife und Vollkommenheit hat und somit schwerlich auf eine gute Nachzucht zu rechnen wäre. Im übrigen sind Pferde selbst noch in höherem Alter zuchtfähig. Ist nun das Fohlen entwöhnt, so muß es mit klargeschneittenem Heufutter, das mit etwas Hafer vermischt ist, sowie mit Kleie und Hafergroßfalten genährt werden, da eine gute Pflege besonders in dem ersten Lebensjahre naturgemäß zur guten Ausbildung und Dauerhaftigkeit sehr viel beiträgt. Im Herbst sind geschnittene Möhren oder Kraut eine Zeitlang unter das Futter gegeben, eine gesunde Fütterung. — Gut ist es, wenn das Fohlen frei im Stalle herumlaufen kann, wobei jedoch noch zu beachten ist, daß derselbe oft auch gemästet, gut gestreut, im Winter warm und im Sommer luftig gehalten wird. Ist eine gute Weide vorhanden, so ist es ratsam, das Fohlen mitgehen zu lassen; dabei behält das Fohlen

einen geraden Stand und guten Gang, wogegen es, stets im Stalle stehend, sich oft verkehrt, d. h. mit den Vorderfüßen einen schiefen Stand angedeutet. — Zur Erzielung eines regelmäßigen Standes ist auch ein bisweiliges zweckmäßiges Ausreiten der Hufe erforderlich. A.

Die Bräutlichkeit bei Kühen stellt sich, je nachdem sie kalben und genährt werden, zu jeder Jahreszeit, zuweilen schon drei bis vier Wochen nach dem Kalben ein. Wird dieser Trieb nicht befriedigt, oder hat das Tier nicht empfangen, so erneuert sich die Brunst nach drei bis vier Wochen und so fort. Wird die Bräutzeit mehrmals übergangen, so wird die Empfängnis weniger gewiß, auch hat man Beispiele, daß damit Kühe nie wieder zugewonnen sind. A. G.

Weide für die Schweine. In guten Gegenden (fruchtbar) dürfte sich gewöhnlich selten die Weide für Schweine Vorteile bringen, wogegen in sauergrasigen Niederungen, welche bruchige und morastige Stellen, kühl, küchliche Plätze aufweisen, diese eher an Plakz ist. Besonders auch solche Flecken, an denen sich viel Schnecken, Maden, Würmer etc. befinden, eignen sich für diese Zwecke; jedoch muß stets darauf geachtet werden, daß sich auch stumpfige, wasserreiche Stellen in der Nähe befinden, damit sich die Schweine an heißen Tagen des Mittags darin gehörig abkühlen können. Selten wird die Weide allein ausreichende Nahrung bieten und werden die Tiere daher auch noch neben dieser etwas Fütterung erhalten müssen. Daß die stete Bewegung der Tiere in frischer Luft wohlthätig auf deren Organismus einwirken muß, steht naturgemäß außer Frage. A. G.

Schnupfen und Husten bei Ziegen treten durch plötzlichen Temperaturwechsel, durch zugige Stallungen und verkehrte Fütterungsweise auf. Bekümmert ist darin zu finden, wenn die Ziegen dumpfiges, flüßiges Heu oder bereiftes Grünfutter vorgelegt bekommen. Auch durch zu hartes Abheben der Tiere auf der Weide kann der Krankheitszustand hervorgerufen werden. Beim Husten fließt den Ziegen Schleim aus der Nase, auch stellt sich Fieber ein; die Tiere magern ab. Als Heilmittel wendet man eine Abkochung von Süßholz, Schwefelsäure, etwa 10 g mit Honig vermischt, an. Man streicht ihnen das Mittel morgens und abends auf die Zunge, die Abkochung giebt man zum Säugen. Außerdem wird lauwarme Tränke von Weizenkleie verabreicht. Homöopathische Mittel sind gegen Husten: arsenium album, gegen Schnupfen: aconitum und chamomilla. A. G.

Gebräuntes Kaninchen Tränkwasser? Bekanntlich gebraucht der Hase, der doch mit dem Kaninchen zu einer Familie zählt, kein Wasser, denn er löst seinen Durst mit den atmosphärischen Niederschlägen. Ebenso kann das Kaninchen bei einigermaßen satteicher Nahrung ohne Tränkwasser bestehen. Namentlich im Sommer, wo die Nahrung durch das saftige Gras ist, würde eine besondere Darreichung von Tränkwasser direkt schädlich sein. Ganz besonders muß es den jungen Kaninchen vorenthalten werden, da diese sehr gern Wasser trinken und sich bei ihnen dann desto leichter Durchfall und Trommelfeuchtheit einstellen. Im Winter dagegen, wo die Tiere außer Heu, Jäger, Brot, also nur trockenem Futter, höchst selten Hüben oder rohe Kartoffeln erhalten, wird man den Kaninchen auch Wasser geben müssen. Unterläßt man dieses, so kommt es vor, daß die Tiere im Stalle selbst ihren Urin lecken, um den quälenden Durst los zu werden. Das Tränkwasser stelle man täglich zu derselben Zeit in die Stallabteilung und nehme es nach einiger Zeit wieder weg. War Durst vorhanden, so ist er bald gelöscht. E. S.

Durchfall der Hühner. Infolge der häufig im Frühjahr ganz und beständigen und kraß wechselnden Temperatur leiden gar viele Hühner an Durchfall. Solche Patienten reiche man kein Grünfutter oder animalische Stoffe, auch ja kein verdobernes, in Säure übergegangenes Futter. Um das Übel zu heben, verabreichte man gerösteten Hafer oder auch Gerste. Auch ein Abzug von Hafergrübe ist empfehlenswert. Zur Beseitigung der damit verbundenen Verdauungsbeschwerden giebt man gern einige Pfefferkörner in Butter. An eisenhaltigem Tränkwasser und kleinen Gaben an Salz lasse man es nicht fehlen. Die infolge der dünnflüssigen Entleerungen am After zusammengeklebten Federn müssen entweder vorsichtig abgeschnitten oder in lauwarmem Wasser losgelöst werden. Zieske.

Schädliche Pflanzen für Hühner. Von den giftigen Pflanzen bezw. deren Keilen, durch deren Genuß das Geflügel krank, ja sogar getötet werden kann, giebt es mehrere Arten, und muß man sorgfältig acht geben, daß diese Schädlinge an den von den Hühnern besuchten Orten nicht aufkommen. Starke Gift enthält z. B. die Tollkirsche, ebenso das Bilsenkraut, welches als kleinste Pflänzchen schon tödlich wirkt. Ferner ist der blaue und gelbe Eisenhut zu nennen, welche beide gleich giftig sind. Auch Petersilie oder deren Samen, bittere Mandeln und der Kaffeesatz, der Same von Siebenzeiten, Pfefferkörner und Kaffeebohnen sind starke Gifte für die Hühner. Das einzige Merkmal einer Vergiftung ist das Traurigkeit der Tiere, das zwei bis drei Tage andauert. Bemerkenswert ist die Vergiftung rechtzeitig, so kann unter Umständen durch Anwendung von saurer Milch manches Tier gerettet werden. Gestorbene Tiere sind ungenießbar und müssen tief begraben werden. A. G.

Vermehrung der Arazien. Will man Arazien in großer Anzahl heranzüchten, so bedient man sich der Ausfaat von Samen. Diesen muß man jedoch vor der Verwendung in warmem Wasser einweichen, da er sonst schwer keimt. Der zuvor abgetrocknete Samen wird dann möglichst dünn in Hilfen von 30 cm Abstand gesät. Die Saatfurchen ist durch feines Besaden stets vom Unkraut rein zu halten und gegen Hasenfraß zu schützen. Im zweiten Frühjahr sind in der Regel schon die meisten Sämlinge stark genug, um verpflanzt werden zu können. Dadurch ist zugleich für die Entwicklung der Wurzelgebildenen gesorgt. Im allgemeinen wachsen Arazien sehr rasch, namentlich auf ihnen zukunfenden Bodenarten, auf mehr leichten, wie kalkhaltigen und tiefgründigen Boden. Selbst auf Flugland gedeihen sie. A. G.

Der schwarze Johannisbeerstrauch, welcher wegen seines eigentümlichen Geruchs nicht so sehr in den Gärten beliebt ist als der rote, ist doch wegen seiner Fruchtbarkeit zum Anbau sehr zu empfehlen. Dagegen die Beeren einen eigentümlichen, widerlichen Geschmack haben und somit zum Hohngeuß nicht sonderlich zu empfehlen sind, so liefern dieselben jedoch einen vorzüglichen Wein. Derselbe zeichnet sich nicht nur durch seine dunkelrote Farbe aus, sondern auch durch seine Güte und sein feines Bouquet, er hält sich, ohne Bodenjaß zu bilden, in einem kühlen Keller mehrere Jahre lang. Dieses süßweine Getränk, welches durch die Gärung seinen Geschmack der schwarzen Johannisbeere muß auf ein kleines Maß, das er aber behaltend muß, verloren hat, wird ziemlich dickflüssig und sehr stark, weshalb man ihn beim Genuß mit etwas Wasser verdünnen kann. Anfert in den Gärten gezogene schwarze Johannisbeeren sind Sorten der echten Gicht- oder Hausbeere. Die Anbauung derselben ist sehr leicht, da sie mit jedem Standort und jedem Boden vorlieb nehmen. Will man jedoch gute Früchte erzielen, so darf die Pflege der Sträucher nicht vernachlässigt werden, was nur zu oft, ja wohl meistens in den Gärten geschieht. Ein lehmiger, feuchter Boden in sonniger Lage sagt ihnen am besten zu; jedoch auch auf Sandboden, welchen man durch Dünger und Lehm verbessert hat, erzielt man gute Ergebnisse. Die beste Form für die schwarze Johannisbeere ist die Buschform; doch auch in Spalierform gezogene Sträucher bringen große Früchte. Da die Vermehrung eine sehr leichte ist, darf man dieselben nie zu alt werden lassen; am schönsten sind solche von drei bis acht Jahren. Durch zweckmäßiges Düngen, welches am besten im Winter durch flüssigen Düng gescheht, erzielt man recht große, ansehnliche Beeren und erhält auch ältere Stöcke in Tragbarkeit. Im Winter oder im zeitigen Frühjahr nimmt man das Beschneiden vor; dieses muß alljährlich geschehen. Man entfernt zunächst alle zu dicht stehenden, schlecht gewachsenen und dünnen Triebe und zu gleicher Zeit einen Teil des ältesten Holzes, für welches kräftige von unten auf ausgetriebene Schößlinge als Ersatz stehen zu lassen sind. Wie viel alles Holz wegzuschneiden ist, muß erst durch längeres Beobachten der Sträucher in ihrem Wachstum und ihrer Tragfähigkeit die Erfahrung lehren. Man pflanzt die schwarze Johannisbeere noch viel zu wenig und doch gehört sie zu den dankbarsten Beerensträuchern. Derselbe verträgt auch warme Lage an Hängen, und so dürften Verjuche mit der Anpflanzung an solchen Stellen sich wohl empfehlen. A. Ditt.

Für Gartenbesitzer. Um das Ankrichen von Insekten an die Obstbäume zu verhindern, darf man nur einen starken Bindfaden mit der sehr wohlfeilen grauen Quecksilberfarbe bestreichen und unten am Stamme um den Baum binden. Man kann sicher sein, daß dann kein Insekt an dem Baum hinauf kriecht.

Solzkohle dient, was vielleicht wenig bekannt ist, zur Farbenverschönerung der Blumen. Man streut sie zu diesem Behuf, pulverisiert, oben auf die Erde der Töpfe, Rosen, Petunien und viele andere Blumen erhalten hierdurch eine leuchtende Farbe. A. v. W. aus L.

Suppe von Hühnerfleisch mit Curry. Man kann zu dieser ausgezeichnete kräftig und pikant schmeckenden Suppe verwenden: entweder ein Truthahn (Puten) oder zwei Kapannen oder Boularden, oder auch zwei Hühner; zur Not kann man auch einige Tauben mit verwenden. Das gut gefärbte und vorbereitete Geflügel wird mit 100 g würfelig geschnittenem Schinken, einer geschälten Zwiebel, zwei Löffeln voll geschneittenem Suppengrün in Butter braun gebraten. Dann werden die Brühe abgelöst, das übrige Fleisch möglichst fein gehackt und nebst dem Suppengrün (Wurzeln) in eine genügend große Kasserolle gethan, mit 4 l leichter Brühe — aus Lieblingsfleischextrakt oder Fleischabfällen — überfüllt und vier Stunden lang gekocht. Eine Stunde vor dem Anrichten kocht man 150 g besten Reis dreimal ab, indem man jedesmal das trübe gewordene Flüssige davon entfernt, gießt dann genügend Wasser nebst Salz darauf und läßt den Reis ausquellen; doch müssen die Körner ganz bleiben. Die fertige Suppe wird durch ein feines Sieb gegeben, mit einem Theelöffel in Madeira aufgelöstem Currypulver gewürzt und über den in feine Streifen geschnittenen Geflügelbräuten und dem in einem Sieb mit Wasser überpöhltem Reis angerichtet. Die Suppe hat eine gelbbraune Farbe. A. v. W.

Maifische mit Sardellenauce. Kochbarer eine Stunde, 6 Personen. 2 kg kleinere Maifische (Affen) werden ausgehoben, geschuppt, sauber abgewaschen und gefalzen. Man wendet sie dann unzerhackt in Mehl, geschlagenem Ei und Paniermehl um und bädt die Fische in heißem Fett hellbraun. Unterdessen hat man aus 50 g Butter und 40 g Mehl eine weiße Mehlschwitze bereitet, rührt diese mit 1/2 l dünner Fleischbrühe aus, giebt drei bis vier abgewaschene, mit den Gräten feingehackte Sardellen dazu und läßt diese 20 bis 30 Minuten darin durchkochen. Alsdann streicht man die Sauce durch ein Haarfieb, vermischt sie mit einem Eßlöffel feingewiegter Petersilie, 1/2 Theelöffel Maggi-Würze, einigen Kapern und richtet sie zu den Fischen an. A. v. W.

Gebräunte Kleider kann man in der folgenden Weise wieder auffrischen: Man hängt dieselben im Keller an einen freistehenden Faden. Besonders kraue Stellen kann man vorher mit einem Schwamm etwas anfeuchten. Wolle Kleider, besonders solche aus stumpfen Stoffen, sollte man nicht bügeln, da sie dadurch leicht spedig und glänzend werden. A.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann. Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes lange Zeit erfordert, so können Fragebeantwortungen erst in freibehenden 14 Tagen nach Eingang der Anfragen veröffentlicht werden. Wegen Einlegung von 20 Pf. in Briefmarken werden Fragen sofort bezüglich beantwortet. Anonyme Fragestellungen finden grundsätzlich keine Beantwortung.

Frage 74. Wodurch können ältere Goldfische in einem kleinen Gartenteich zum Laichen gebracht werden? G. in Sp.

Antwort: Es ist für das Laichgeschäft von Goldfischen in kleinen Bassins vorteilhaft, wenn nicht zu viel Fische in denselben sind. Drei Rogner und sechs Miltner sind ausreichend, um viel Nachzucht zu liefern. Je mehr Fische im Bassin sind, um so mehr Eier werden wieder vertilgt, da der Goldfisch seine Eier frisst. Sind in dem Bassin keine untergetauchten Wasserpflanzen, so werden, wenn das Wasser eine ziemlich konstante Temperatur von +15° R. hat, an ziemlich flachen Stellen des Teiches Nüchel von Wasserpflanzen oder langgewachsene Rasenstücke oder Wacholderstrauch, auch Fichtenzweige eingelegt. Das Weitere muß den Fischen überlassen werden. D. M. in Jh. und anderen. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.

